

Asche über den Meereswellen

Kathinka Marks mit ihrem neuen Soloprogramm „Auf Wiedersehen, Tod“ in Freiburg

„Ich erzähle euch heute von einem, den alle kennen. Von einem, dem die meisten sehr ungerne begegnen...“, so beginnt Kathinka Marcks ihre Geschichte. Mehr als einen bunten Teppich, einen Hocker und ein Akkordeon braucht die schmale, junge Frau mit den ausgeprägten Grübchen nicht bei der Premiere ihres Soloprogramms „Auf Wiedersehen, Tod“. Umso intensiver blitzen ihre Augen, während die Hände kunstvolle Muster in die Luft zeichnen und sie mit facettenreicher Intonation und Mimik blitzschnell unterschiedliche Figuren anspielt. Das Publikum im Freiburger Bestattungsunternehmen Horizonte ist von Anfang ganz Ohr.

Nach ihrem grandiosen Erstling „Gerhard Marcks und Odysseus – Zwei Helden suchen“ ist es nun das zweite, deutlich weniger komplexe und auch kürzere Erwachsenenstück der professionellen Erzählkünstlerin, die auch in diesem Jahr den Weltgeschichtentag mit vielen Stationen in der Innenstadt organisierte. Wieder wählt sie dafür einen biografischen und sehr persönlichen Aufhänger: So bil-



Kathinka Marcks FOTO: SCHREIBER

den Anekdoten über das Leben und Sterben ihrer abenteuerlustigen und eigenwilligen Großmutter die Klammer dieses stellenweise sehr berührenden Abends, bei dem sie Lieder und Geschichten aus ganz unterschiedlichen Kulturkreisen miteinander verwebt. Alle drehen sich um das Mysterium des Todes: Da sucht

ein junger Mann beharrlich nach dem Land, wo man niemals stirbt, findet es auch wirklich und tappt am Ende trotzdem dem schlaun Tod in die Falle. Da will ein alter Mann sterben, und der Torwächter lässt ihn nicht passieren. Da erfüllen zwei griechische Götter einen letzten Wunsch und die Tiere experimentieren mit dem Wechsel ihrer Erfahrungswelten. Es geht um Angst und Dämonen, Befreiung und Verwandlung. Mal sind diese Märchen und Fabeln ein bisschen gruslig, mal weise, immer verschmitzt.

Setzt sich Kathinka Marcks, dann befindet sie sich am Sterbebett der Großmutter, der sie eine schillernde Hommage geschrieben hat. Am Ende sieht man deren Asche wirklich über den griechischen Meereswellen tanzen und glaubt an die Magie des folgenden Sturms. Fantasiervoll und eindrücklich, auch wenn man diesmal den expressiven Körperinsatz etwas vermisst...

Marion Klötzer



Infos und Buchungen unter

<http://kathinkamarcks.com>